



Alternativantrag

der Fraktion der SPD

zu „Chancen der Festen Fehmarnbeltquerung für Schleswig-Holstein entwickeln und nutzen“ (Drucksache 19/2985)

Potentiale der Festen Fehmarnbeltquerung nutzen

Der Landtag wolle beschließen:

- 1.) Der Landtag stellt fest, dass mit dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes vom 3. November 2020 für die Feste Fehmarnbeltquerung Baurecht besteht. Die Feste Fehmarnbeltquerung ist das größte kombinierte Schienen- und Straßenprojekt in Schleswig-Holstein und Europa. Diese Verkehrsmaßnahme bietet viele Potentiale für das Wirtschaftswachstum, Wohlstand und das Zusammenwachsen Europas. Das Projekt wird die Bundesrepublik Deutschland und das Königreich Dänemark noch enger miteinander verbinden und bietet Chancen für ein besseres soziales, kulturelles und ökonomisches Miteinander für ganz Europa. Diese Perspektiven müssen von den politisch Handelnden aller Ebenen aktiv genutzt werden.
- 2.) Um für das Land und die Region die positiven Effekte bestmöglich zu erreichen und zugleich negative Auswirkungen des Projektes Feste Fehmarnbeltquerung so gering wie möglich zu halten, fordert der Landtag die Landesregierung auf,
 - a) eine Verkehrsstrategie zu entwickeln und umzusetzen. Noch fehlt eine gemeinsame Verkehrsstrategie mit dem Nachbarland Königreich Dänemark. Zudem besteht in der Region Sønderjylland-Schleswig die Sorge, dass sie durch den Tunnel Nachteile hat. Zu einer solchen Verkehrsstrategie gehören:
 - Infrastrukturmaßnahmen, die zu einer deutlichen Verbesserung für die Mobilität der Bevölkerung führen.

- Ein Schienenverkehr, bei dem übergesetzlicher Lärmschutz eine herausragende Rolle erhält und dort, wo bisher keine Einigung über das gesetzliche Mindestmaß hinaus erzielt wurde, in weiteren Mediationsverfahren mit den betroffenen Kommunen eine einvernehmliche Lösung erarbeitet wird.
 - Eine Lösung für die sog. Bäderbahnstrecke. Die Kommunen sollen über die jetzige Regelung hinaus auch weiterhin über die bisherige Trasse angebunden bleiben. Hierzu muss das Land gemeinsam mit den Kommunen eine innovative Mobilitätslösung erarbeiten.
 - Eine Anbindung Fehmarns an das Schienennetz in der Weise, dass für Pendlerinnen und Pendler und die touristische Anbindung der Mehrwert der Festen Fehmarnbeltquerung entsteht.
 - Eine Ausweitung des HVV-Netzes auf die Schienenverbindung der Hansestadt Lübeck. Mit den Vorhabenträgern, die für eine Erweiterung des HVV-Netzes zuständig sind, müssen unverzüglich die Gespräche aufgenommen werden. Neben dem Bau der S4 (Ost) und der neuen Schienentrasse nördlich der Hansestadt Lübeck profitiert damit auch Lübeck vom Bau der Festen Fehmarnbeltquerung, wenn der HVV-Anschluss damit einhergeht.
 - Ein Schub für die Mobilitätswende. Entlang der Verkehrsachse Hamburg-Puttgarden soll die Infrastruktur zur Nutzung von Wasserstoff, die Potentiale des E-Highways und der Ausbau der Ladeinfrastruktur optimiert werden. Der Landtag erwartet, dass dafür eine ausreichende Zahl von E-Ladesäulen und Wasserstofftankstellen errichtet wird.
 - Ein Konzept zur Entlastung der Region während der zu erwartenden verkehrlichen Belastungen im Zuge der Bauphasen in Zusammenarbeit mit den Kommunen. Hierzu ist die Einsetzung eines*einer Baustellen- und Verkehrskoordinators*Baustellen- und Verkehrskoordinatorin vorzusehen.
- b) die Wirtschaftsachse entlang der A1 nachhaltig zu stärken. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,
- mit den Wirtschaftsfördergesellschaften der Kreise Ostholstein, Stormarn und der Hansestadt Lübeck zusätzliche Gewerbeflächen unter Berücksichtigung der neuen Vorgaben des Landesprogramms zum Schutz der Böden und zum nachhaltigen Flächenmanagement zu entwickeln, bestehende auszuweiten bzw. nachhaltig zu gestalten, um zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen und Gewerbesteuererinnahmen entlang des Korridors der Festen Fehmarnbeltquerung zu erhöhen. Die Kommunen auf Seeland, Lolland-Falster und Südfünen investieren bereits massiv in die Gewerbeentwicklung. Der Schleswig-Holsteinische Landtag erwartet, dass die Landesregierung die schleswig-holsteinischen Kommunen bei ihrer Gewerbeentwicklung unterstützt.
 - die Pendler*innen-Beratung auszuweiten, damit auch in der Fehmarnbeltregion der grenzübergreifende Arbeitsmarkt floriert und grenzübergreifende Ausbildungsmöglichkeiten verstärkt werden.

- sich auf Bundes- und EU-Ebene für eine schnelle und unbürokratische Anerkennung von Berufsabschlüssen und die Aufhebung der erforderlichen Bescheinigungen für kurzfristige Dienst- und Geschäftsreisen (A1-Bescheinigung) einzusetzen.
 - sich für eine Verbesserung der Mobilität für Arbeitnehmer*innen insbesondere im deutsch-dänischen Grenzland einzusetzen, u.a. durch eine schnelle und unbürokratische Anerkennung von Berufsabschlüssen, die weitere Stärkung der Grenzpendlerberatung.
 - die Gespräche mit der Öresundregion zu intensivieren, damit die Metropolregion Hamburg von dem Bau der Festen Fehmarnbeltquerung wirtschaftlich profitiert und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit dieser beiden Metropolregionen zum beiderseitigen Nutzen ausgebaut werden kann. Die Metropolregion Hamburg hat mit den Hafenanbindungen, den Flughäfen und den zwei größten Rangierbahnhöfen Europas eine zentrale Funktion als Drehkreuz. Diese Potentiale gilt es zu mehren, damit die Gewerbezentren zusätzliche Arbeitsplätze sichern und schaffen können. Die Veränderung der Handelswege durch die feste Querung wird auf die schleswig-holsteinischen Seehäfen wirken. Erforderliche strukturelle Anpassungen der Seehafenbetriebe sind durch das Land zu fördern.
 - die deutsch-dänische Forschungszusammenarbeit zu intensivieren und die Zusammenarbeit der Cluster auf beiden Seiten des Fehmarnbelts zur Steigerung der Innovationsfähigkeit der gesamten Region zu unterstützen.
- c) den Ausbau der digitalen Infrastruktur voranzubringen.
- Die Trasse der Festen Fehmarnbeltquerung muss während der Bauphase und nach Fertigstellung als Backbone dienen, um mit Hilfe des Glasfasernetzes für die Bürger*innen und die Gewerbetreibenden im Korridor der Trasse ein schnelles und stabiles Internet zu bieten.
- d) eine gemeinsame Tourismusstrategie zu entwickeln, die mit neuen Anreizen vor allem qualitatives Wachstum ermöglicht. Damit der Tourismus in der Fehmarnbeltregion durch den Bau der Festen Fehmarnbeltquerung einen positiven Schub erhält, müssen grenzübergreifende Tourismuspotenziale gezielt entwickelt werden. Neue Gäste sollen Schleswig-Holstein als Urlaubsdestination entdecken. Die erfolgreichen Interreg-Projekte bilden hierfür eine solide Grundlage. Dabei gilt es,
- Sprachbarrieren abzubauen.
 - mit Tages- und Tagungstourismus einen ganzjährigen Tourismus zu entwickeln.
 - touristisch bereits genutzte Flächen, zum Beispiel Campingplätze auf Fehmarn, soweit wie möglich zu erhalten und touristische Betriebe gezielt zu unterstützen.
 - den naturnahen Tourismus zu fördern.

- e) eine Ausweitung des Austausches in Schule, Kultur, Sport und Naturschutz zu gewährleisten.
 - Die Schulen und Hochschulen müssen durch den Bau der Festen Fehmarnbeltquerung Chancen für einen intensiveren Austausch mit den skandinavischen Ländern erhalten. Dazu bedarf es zusätzlicher Austauschprogramme und Sprachangebote, die für jede Schule und Hochschule in Schleswig-Holstein zu einem grenzübergreifenden Austausch anregt.
 - Eine fachlich wissenschaftliche Begleitung und Auswertung zu den Beeinträchtigungen und zukünftigen Auswirkungen durch den Bau der Festen Fehmarnbeltquerung auf den Naturhaushalt ist zu gewährleisten.
- f) sicherzustellen, dass Schäden u.a. an kommunalen Straßen und ggf. Gebäuden, die durch den Bau der Festen Fehmarnbeltquerung entstanden sind, von den Verursachern beseitigt werden.
- g) Beeinträchtigungen während der Bauphase entlang der Trasse der Festen Fehmarnbeltquerung, u.a. durch Wasserverschmutzung und Lärmbelastung, so gering wie möglich zu halten.

Kai Vogel
und Fraktion